

Wunsch und Bitte an Herrn Bieweg.

Sehr bedauerlich ist es für die Sortimentshändler, daß einer unserer geachtetsten und vielverlegenden Herren Kollegen, Herr Bieweg in Braunschweig, bei seinen Unternehmungen der neuesten Zeit stets nur mit $\frac{1}{4}$ rabattirt, z. B. bei Mohr Technik, Mohr Commentar zur Pharmacopoe, Fresenius Analyse, Hamm, landwirthsch. Gerathe, Graham-Dtto Chemie, Scholl Führer des Maschinisten, Müller-Pouillet's Physik u. u. Wir möchten uns hierdurch die ergebene öffentliche Bitte bei Herrn Bieweg erlauben, doch lieber die Preise fürs Publikum zu erhöhen und es zu machen, wie die Herrn Voigt, Amelang u. u., welche den Kollegen durchgehends von allen Artikeln $\frac{1}{3}$ Rab. zuließen lassen, weshalb man sich auch gern für sie verwendet. Wir hoffen und wünschen, daß der geachtete Herr College Bieweg diese unsere Bitte gewiß in Zukunft gern berücksichtigen wird, wofür wir sehr dankbar sein würden.

K. B. S. B. H.

Den Rabatt betreffend.

Sollte nicht der „Sonderbund“, von dem jetzt viel die Rede ist und noch viel die Rede sein dürfte, eine passende Veranlassung darbieten, die Rabattangelegenheit im Allgemeinen sowohl nach Innen als nach Außen einer endlichen Erledigung zuzuführen? Das Rabattwesen hängt aufs Genaueste mit allen den Uebeln zusammen, unter welchen der Buchhandel leidet und die Rabattschleuderei im Innern, unter den Buchhändlern selbst, ist jedenfalls ein ebenso großes, wenn nicht größeres Uebel, wie die Schleuderei nach Außen. Letztere wird zum Theil durch erstere hervorgerufen und begünstigt. Die höchst beklagenswerthe und den Buchhandel mißkreditirende Preisherabsetzung des Pierer'schen Lexikons z. B. würde nicht haben stattfinden können, hätte Hr. Pierer das Buch nicht mit so großen Vortheilen angeboten. Findet hier nicht eine Aenderung statt und wird der „Sonderbund“ nicht minder oder mehr auf Grundsätze basiert, wie ich sie in Nr. 110 anzudeuten versucht habe, so müssen die kleineren und mittleren Handlungen nothwendig zu Grunde gehen. Hier ist in der That eine Gelegenheit, wo der neue Verein eine segensreiche Wirksamkeit für Alle zu entfalten im Stande sein möchte.

J. de Marle.

Zur Notiz für den Verkehr mit Rußland.

Die Buchhandlungen in Rußland haben einen Revers unterzeichneten müssen, in welchem sie sich verpflichten:

„von nun an solche Bücher, Bilder oder Bildnisse, sie mögen heißen wie sie wollen, die mit Fac-Simile der Handschriften von den Personen des allerhöchsten Kaiserlichen Hauses versehen sind, unter keinem Vorwande zu verkaufen oder auf eine andere Weise ins Publikum zu bringen.“

Die Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands werden gebeten, darauf Rücksicht zu nehmen, um ihren Kollegen in Rußland Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Entgegnung.

Im letzten Börsenblatte steht unter der Chiffre 61 eine „Bemerkung“, daß es zu bedauern wäre, wenn, wie neuerdings geschehen, ein Leipziger Commissionair die Vermögensverhältnisse eines neu Etablierten im westlichen Deutschland als besonders günstig hervorgehoben hätte, während genaue Erkundigungen dem Commissionair leicht eine andre Ueberzeugung beibringen könnten.

In dem Circulair des Hrn. Grote in Arnberg habe ich erwähnt, daß dessen neues Etablissement unter besonders günstigen Umständen gegründet würde; diese Erklärung geschah neuerdings, ge-

nug, Zeit, Wortlaut und Arnbergs geographische Lage passen so haarscharf, daß ich nicht erst durch lange Grübeleien zu der Ueberzeugung gelangte, jene Bemerkung sei auf mich gemünzt.

Abgesehen davon, daß die Vermögensverhältnisse der Familie des Herrn Grote in Arnberg mir nach der in dortiger Gegend herrschenden Ansicht als sehr günstig bekannt sind, strebte ich doch noch nach einer näheren Ueberzeugung, bevor ich die paar empfehlenden Zeilen hinzufügte. Jene gewann ich durch die Zuschrift eines dortigen höchst ehrenwerthen Beamten, welche mit Bezug auf den Vermögenspunkt also lautet:

„Durch das von dem verstorbenen Herrn Grote und seiner Frau im April 1845 wechselseitig errichtete Testament sind dem Herrn Heint. Grote die hier in Arnberg gelegenen beiden Häuser, die dazu gehörigen Grundstücke, die sehr bedeutende Buchdruckerei nebst dem übrigen Mobiliar vermacht worden.“

Nicht gern gehe ich in diese Details über, da jedoch jener Verfasser, vielleicht nicht aus bösem Willen, sondern mehr im Ausbruch der Verstimtheit, mich wegen angeblich leichtsinniger Empfehlung verlegen wollte, so blieb mir, meinen Herren Kollegen gegenüber, keine andere Wahl, als zu schweigen, oder gründlich zu antworten. Herr Grote, dem jene Bemerkung, wenn sie begründet wäre, schaden müßte, wird weiter nach der Quelle forschen und sich darüber s. B. aussprechen.

Leipzig, 31. Decbr. 1847.

J. Volckmar.

Hr. Volckmar hat mir das Schreiben aus Arnberg, worin die vorstehend citirten Worte enthalten sind, vorgelegt und mich ersucht, deren Richtigkeit zu bescheinigen. Obschon es nun einer solchen Bekräftigung wohl nicht bedürfte, so entspreche ich doch recht gern diesem Wunsche, dabei versichernd, daß ich gegen die Ehrenhaftigkeit und Zuverlässigkeit des mir als Landsmann nicht unbekanntem Schreibers auch nicht das Mindeste zu erinnern wüßte, vielmehr alle Ursache habe, ihm vollen Glauben zu schenken, und das um so mehr, da auch die jenem Schreiben gemäß dem Herrn Grote zugefallenen Gegenstände mir persönlich sehr wohl und allerdings als gar nicht unbedeutend bekannt sind.

Wie ich nun also gern bekenne, daß meiner Ueberzeugung gemäß die Verfahrungsweise des Herrn Volckmar bei dieser Angelegenheit als vollkommen gerechtfertigt dasteht, — und daß unter den obwaltenden Umständen obige Entgegnung unabweislich war, so bin ich es doch andererseits auch der Wahrheit schuldig zu erklären, daß der Verfasser und Einsender der Bemerkung unter Chiffre 61 mir nicht gesagt hat, wen er mit seiner Rüge meine, daher auch noch dahin gestellt bleiben mag, ob sie überhaupt gegen Herrn Volckmar gerichtet gewesen.

J. de Marle.

Curiosa.

In den Fremdenlisten, wird aus Wien bemerkt, liest man königl. preuß. Lieutenant, königl. preuß. Stadt- und andere Räte, nur keine Buchhändler. Wenn nicht dann und wann ein reisender Commis sich mit diesem verachteten Namen belegte, so würde es für die Fremdenlisten bald gar keine Buchhändler mehr geben. — Ein trauriges Zeichen der Zeit!

Der Wiener Commissionair einer Provinzialbuchhandlung wies unlängst ein Paarpaket, an Werthe von 30 fr. G. M., zurück, mit der Weisung, es möge in 8 Tagen, wo er erst packte, wiedergebracht werden, da er die Summe nicht so lange im Vorhinein zahlen wolle! — Man staune über diese weise Dekonomie!

Kürzlich schreibt Einer auf den Mahnzettel um den kleinen Saldo der Ostermesse 1846: „Pressirt's?“ — Sehr humoristisch!